

## WORKSHOP 3

Do., 12.03.2020 10-17Uhr

### Wie erschließe ich mir selbstverwaltete Räume?

“Da steht doch ein Haus leer und wir haben ‘ne Idee...” Wie kommen Ideen und Räume zusammen? Der Workshop beschäftigt sich mit Strategien zur Umsetzung selbstverwalteter Räume, erörtert Varianten und Risiken der Zwischennutzung, erprobt Verhandlungsstrategien und vermittelt schließlich Rechtsformen und Finanzierung zur dauerhaften Sicherung der Räume. Die Veranstaltung arbeitet im Sinne eines Coachings an den Beispielen der Teilnehmenden.

**Referent:** Michael Stellmacher, Projektberater Haus- und WagenRat e.V. Leipzig

## WORKSHOP 4

Do., 09.04.2020 10-17Uhr

### Organisation selbstverwalteter (Jugend) Räume

Schon bei der Idee, einen selbstverwalteten (Jugend)Raum aufzubauen bzw. zu eröffnen stellt sich die Frage, was muss alles beachtet und organisiert werden, um von Anfang an auf sicheren Füßen zu stehen. Fragen des laufenden Betriebs, Finanzierung, Veranstaltungsorganisation, Verantwortungen, Versicherungen, etc. wollen wir in diesem Workshop an Beispielen aus der Praxis beantworten. Außerdem möchten wir herausfinden, wie Vernetzung von selbstverwalteten Jugendräumen stattfinden kann.

**Referentin:** Mandy Wiesner, Landesgeschäftskordinatorin der Sächsischen Landjugend e.V.

## WORKSHOP 5

Do., 14.05.2020 10-17Uhr

### Kein Freiraum für rechte Jugendliche

Selbstverwaltete Jugendclubs sind mehr als nur Treffpunkt für junge Menschen. Sie können auch Lernräume für Demokratie sein. Doch wie können diese Orte mit ihren Grundprinzipien erhalten werden? Wie kann verhindert werden, dass rechte Jugendliche selbstverwaltete Jugendclubs dominieren? Und wie können Professionelle und Kommunen die Jugendlichen dabei unterstützen?

**Referent\*innen:** Ina Lorenz & Daniel Krellmann, Kulturbüro Sachsen e.V. – Arbeitsbereich Empowerment und Gemeinwesenarbeit

### Politische Interessen und autonome Räume

Was tun, wenn es brennt? Die Bauaufsicht kommt vorbei und schließt die Räume, die Nachbarn beschweren sich bei der Stadt über Lärm und Müll, die Jugendlichen gelten als die „linksextremen Krawallmacher“ im Ort oder die Stadtverwaltung übt sich darin die jungen Menschen bei der Suche nach eigenen Räumen auf die falsche Fährte zu schicken. All diese Dinge sind uns bei Empowerment-Projekten mit nicht-rechten Jugendgruppen in Sachsen in den letzten Jahren begegnet. Wie lassen sich diese und ähnliche Probleme bewältigen? Was führt dabei nicht zum Erfolg und was können wir daraus lernen. Im Workshop werden wir an sächsischen Beispielen arbeiten, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

**Referent\*innen:** Susanne Feustel und Michael Nattke, Fachreferent\*innen im Kulturbüro Sachsen e.V.

## Informationen zur Fortbildungsreihe

### Zielgruppe

Haupt- und Ehrenamtliche in der (Jugend)Sozialarbeit sowie Interessierte

### Veranstaltungsort

Die Auftaktveranstaltung findet in Dresden statt. Die anderen Veranstaltungen finden an Orten (jugendlicher) Selbstverwaltung in Sachsen statt. Dabei wird darauf geachtet, dass die Orte gut mit ÖPNV und Auto erreichbar sind.

### Zeitraum

Januar 2020 – Mai 2020

### Anmeldung/ Plätze

Es stehen 20 Plätze zur Verfügung, Anmeldeschluss ist der 29.11.2019. Anmeldung bitte per Mail an: [junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de](mailto:junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de)

### Kosten

50 € Teilnahmebetrag für die gesamte Fortbildungsreihe (Arbeitslose und Geringverdiener kostenfrei). Wir bitten darum, alle Workshoptage wahrzunehmen, da diese thematisch aufeinander aufbauen. Restplätze für Einzelworkshops kosten 10€ pro Veranstaltung.

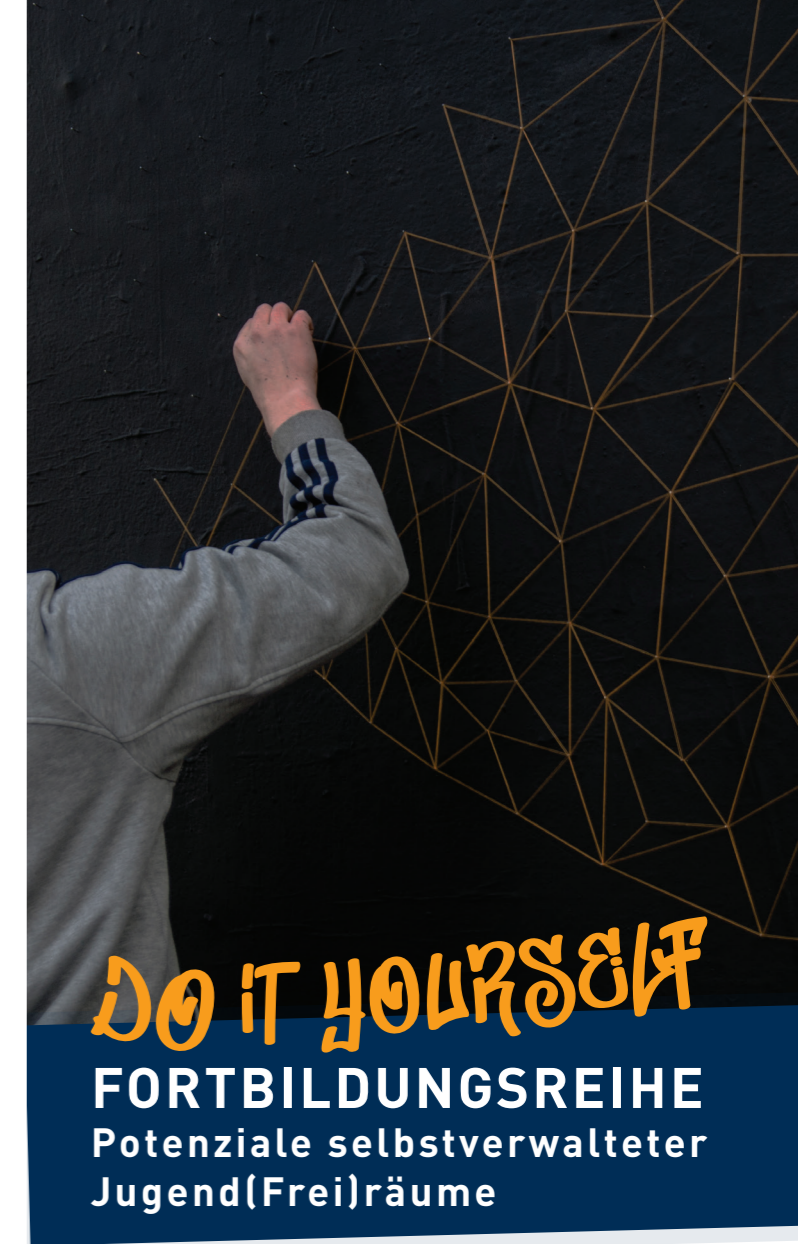
### Kontakt

Kulturbüro Sachsen e.V.  
Bautzner Straße 45, 01099 Dresden  
Mail: [junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de](mailto:junge-demokratie@kulturbuero-sachsen.de)  
Web: [www.kulturbuero-sachsen.de](http://www.kulturbuero-sachsen.de)



KULTURBÜRO  
SACHSEN E.V.

Die Fortbildungsreihe wird unterstützt von:



KULTURBÜRO  
SACHSEN E.V.

#UNSINTERES  
SIERT VER  
ÄNDERUNG

## DO IT YOURSELF – POTENZIALE SELBSTVERWALTETER JUGEND(FREI)RÄUME

Jugendliche und Selbstverwaltung – Kann das gut gehen? Ja es kann!

Wenn Jugendliche bekanntgeben, dass sie einen selbstverwalteten Jugendclub gründen wollen, stehen vielen Erwachsenen und Entscheidungsträger\*innen die Haare zu Berge. Dann wird angenommen, dass es zu Konflikten um Lautstärke und Sauberkeit mit Anwohner\*innen und Ordnungsbehörden kommen wird. Nicht selten wird ihnen unterstellt, nur einen „Platz zum rumlungern“ zu suchen.

Derweil engagieren sich schon heute viele Jugendliche in Räumen, in denen sie das Sagen haben. Es sind gerade jene selbstverwalteten Räume, in denen Jugendliche beginnen, sich politisch und kulturell aktiv einzubringen und Angebote für das gesamte Gemeinwesen zu schaffen.

In fünf aufeinander aufbauenden Workshops wird das Wissen zu jugendlicher Selbstverwaltung vertieft, die eigene Arbeit reflektiert, sich Handlungsfähigkeit angeeignet sowie diverse Arbeitsansätze kennengelernt und Ideen für die eigene Tätigkeit entwickelt.

Teilnehmende erhalten ein Abschlusszertifikat bei Teilnahme an min. vier Veranstaltungen. Wenn Restplätze vorhanden sind, können Workshops auch einzeln besucht werden.

## WORKSHOP 1

Do., 16.01.2020 10-17Uhr

### Jugendliche Selbstverwaltung in Ostdeutschland - Zwischen Freiraum und Nische

In der DDR war die Jugendarbeit straff und unter einem ideologischen Primat organisiert. Das Heft des Handelns lag bei der FDJ oder bei staatlichen Einrichtungen. Innerhalb des Systems der jugendlichen Freizeitgestaltung waren Bandbreite und Handlungsspielräume der lokalen Akteure jedoch erheblich. Vor allem in den späten 1980er Jahren entstanden partielle Freiräume, in denen auch non-konforme Jugendliche in begrenztem Umfang Räume fanden, sich zu entfalten. Ein Gegenentwurf zur staatlich verwalteten Jugendarbeit war die der Evangelischen Kirche. Mit sogenannter "Offener Arbeit" entstand Raum für kulturelle, subversive und politische Experimente in der DDR. Nach 1990 gab es in Ostdeutschland sowohl einen Abbruch der Infrastruktur der Jugendarbeit, als auch einen inhaltlichen Aufbruch zu neuen Ufern der Selbstorganisation und politischen Vertretung. Der Workshop folgt den Spuren dieser besonderen ostdeutschen Geschichte, ordnet sie ein und fragt nach Zukunftsperspektiven emanzipatorischer Jugendarbeit in Ostdeutschland.

**Referent:** David Begrich, Miteinander e.V. – Arbeitsstelle Rechtsextremismus

### Jugendzentrumsbewegung und Selbstverwaltung in der Bundesrepublik der 1970er und 1980er Jahre

Seit den frühen 1970er Jahren entstanden in über tausend Städten und Gemeinden Westdeutschlands Initiativgruppen von Jugendlichen, die sich für die Schaffung von „Jugendzentren in Selbstverwaltung“ einsetzten. Nach zum Teil jahrelangen Auseinandersetzungen mit Kommunalpolitikern entstanden Hunderte solcher Freizeiteinrichtungen. Der Vortrag wird in die Geschichte dieser Jugendzentrumsbewegung einführen und dabei u.a. nach Leitbildern von Jugendarbeit und dem Umgang von Sozialarbeiter\*innen und Sozialpädagog\*innen mit den jugendlichen Initiativen fragen.

**Referent:** Dr. David Templin, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück

## WORKSHOP 2

Do., 06.02.2020 10-17Uhr

### Zur Bedeutung selbstverwalteter Jugendräume

Abseits von Schule und Elternhaus sozialisieren sich junge Menschen durch den Kontakt mit Gleichaltrigen. Dafür brauchen sie Orte an denen sie sein dürfen und können. Diese Orte finden sich u.a. auch in selbstverwalteten Jugendclubs. Wann fangen junge Menschen an sich zu organisieren? Wie entwickelt sich politisches Interesse? Woher kommt das Engagement?

**Referent:** Simone Stüber, Geschäftsführende Bildungsreferentin Landes Arbeitskreis mobile Jugendarbeit Sachsen e.V.

### Migrantische Selbstorganisation

Migrantische Selbstorganisation verweist auf ein Dilemma. Einerseits scheint es wünschenswert, sich innerhalb selbst- oder fremdbestimmter ethnischer oder religiöser Herkunft als Gruppe zu organisieren. Andererseits ist die Beförderung einer solchen Organisation, Gradmesser des gesellschaftlichen Integrationsvermögens. Welche Themen und Konflikte motivieren Communities sich im Selbstverständnis als Migrantische Selbstorganisation(MSO) zu begreifen? Welche Chancen hat eine MSO, Teil einer nicht-migrantischen Mehrgesellschaft zu sein?

**Referent:** Danilo Starosta, Kulturbüro Sachsen e.V. – Fachstelle Jugendhilfe

